

**A N F R A G E** von Nina Fehr Düsel (SVP, Küsnacht), Peter Häni (EDU, Bauma) und Josef Wiederkehr (CVP, Dietikon)

betreffend Littering und Lärm

Das Leben im Sommer verlagert sich immer mehr nach aussen. Dafür sorgen u.a. die steigenden Temperaturen, aber auch die Bedürfnisse der Gesellschaft und die vielen Freizeitanlagen.

Vermehrt sieht man im ganzen Kantonsgebiet, wie der Abfall an vielen Stellen (u.a. Zürichsee-Ufer, Limmat) zum Problem wird und oft einfach vor Ort zurückgelassen wird. Dies, obwohl praktisch flächendeckend Abfallkübel zur Entsorgung bereitstehen. Die Reinigung und Entsorgung kostet den Steuerzahler viel. Sogar Bauern klagen vermehrt über zurückgelassenen Abfall.

Ausserdem wird im Sommer nebst dem Abfall auch oft der Lärm zum Problem. Insbesondere werden von jungen Personen gerne portable Musik-Boxen mitgetragen, welche die ganze Umgebung beschallen.

Natürlich sollen die Leute die Natur geniessen können, aber es gilt auch, sich entsprechend rücksichtsvoll zu verhalten und seinen Abfall zu entsorgen sowie Musik leise oder mit Kopfhörern zu geniessen.

In diversen Medienartikeln (u.a. im Tagesanzeiger vom 8. August 2018) war Littering und laute Musik durch die heutige «Spassgesellschaft» immer wieder ein Thema. Die Forderungen nach Erteilung von Bussen oder eines Pfandes (nach dem Verursacherprinzip, wie dies auch mit Erfolg in gewissen Nachbarländern praktiziert wird) werden laut.

In einigen Kantonen wurde (nebst Sensibilisierungs-Aktionen) bereits eine gesetzliche Grundlage für eine Littering-Busse geschaffen. Der Nationalrat hielt fest, dass die Kantone für entsprechende Massnahmen zuständig sind.

Umfassende Konzepte in Zusammenarbeit mit den Gemeinden sind notwendig.

Wir bitten in diesem Zusammenhang den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt der Regierungsrat die Auffassung, dass Littering und Lärm an vielen Stellen im Kanton Zürich zunehmend zum Problem wird?
2. Wären regelmässige Kontrollen durch die Kantonspolizei/Stadtpolizei/Gemeindepolizeien sinnvoll, inkl. das Erteilen von Verwarnungen und Bussen?
3. Könnten die Detailhändler mit Erteilen von Pfandwerten auf Flaschen und Verpackungen vermehrt einbezogen werden?
4. Welche weiteren Massnahmen gegen Littering und Lärm erachtet der Regierungsrat als sinnvoll?
5. Welche Massnahme im Bereiche der Prävention und Sensibilisierung erachtet er als sinnvoll?
6. Inwieweit steht der Regierungsrat diesbezüglich in einem Austausch mit den Gemeinden?
7. Was sieht der Regierungsrat generell für einen Handlungsbedarf bei dieser Thematik?

Nina Fehr Düsel  
Peter Häni  
Josef Wiederkehr